



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Uta Dirschedl

Didyma, Türkei. Der archaische Apollontempel („Tempel II“) in Didyma und die Genese der monumentalen ionischen Sakralarchitektur (Publikationsprojekt). Die Arbeiten des Jahres 2018

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **138–146**

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2014 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2019 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Research E-Papers 2019 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF (www.tcpdf.org)



DIDYMA, TÜRKEI

Der archaische Apollontempel („Tempel II“) in Didyma und die Genese der monumentalen ionischen Sakralarchitektur
(Publikationsprojekt)



Die Arbeiten des Jahres 2018

Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts

von Uta Dirschedl



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2019 · Faszikel 2

Herodotus (6. 19) reports that after the conquest of Miletus in 494 BC by the Persian king Darius “the temple at Didyma with its shrine and place of divination was plundered and burnt” (Godley 1963, 167). This literary source, the temple was “burnt”, in this instance meaning “destroyed”, is questioned by the archaeological evidence. Though, there are some architectural fragments of the archaic Apollo temple („temple II“) discoloured by fire or actually burnt, which undoubtedly testify to a fire, just a small portion of, e. g., column drums show these traces amounting to approximately 30 %.

Obviously at a later post-Achaic time, the architecture of the just damaged archaic temple was systematically shattered. Since hundreds of well preserved archaic architectural fragments were found shattered and ‚buried‘ in the shafts of the foundations of the Hellenistic temple („temple III“), this systematic disassembly could not have taken place earlier than in the Late Classical or Early Hellenistic period, when the construction of the successor was started and the archaic temple was step-by-step dismantled.

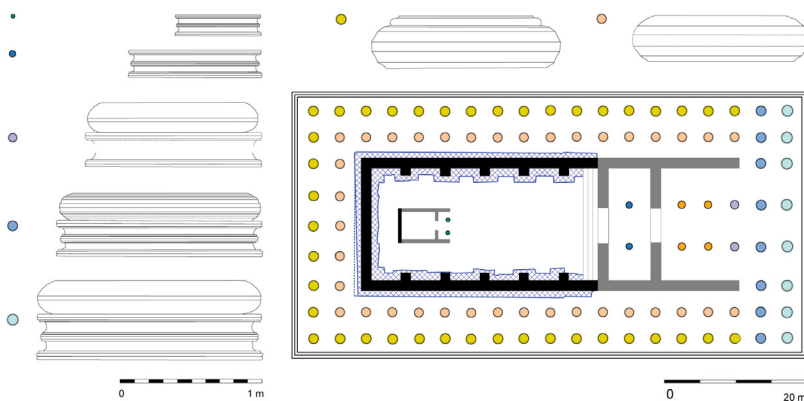
Kooperationspartner: V. Kästner (Antikensammlung Berlin), A. Ohnesorg (TU München), P. Sapirstein (University of Toronto).

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Leitung des Projektes: U. Dirschedl.



1



2

At Didyma can be recognized a differentiated, mainly economically motivated handling with the architectural fragments of the archaic Apollo temple. But the reason for the ‚recycling‘ of the fragments of its large altar was not an economic, but more probably a historical-commemorative and sacral one, because the significant altar cyma was reused on the temple terrace wall and exhibited on an altar-like high base at the former site of the archaic altar probably badly damaged by the Persians. This ‚monument‘ referred pars pro toto back to the most important sacred building of the archaic sanctuary.

Aufarbeitungskampagne 2018

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Publikationsprojektes (s. a. [Dirschedl, eDAI-F 2018-1, 109–117](#)⁷) galt das Hauptaugenmerk der Aufarbeitungskampagne 2018 (16. Juli – 16. August) thematisch der sog. Perserzerstörung des archaischen Apollontempels („Tempel II“) in Didyma sowie dem ‚Recycling‘ archaischer Bauglieder beim Neubau des hellenistischen Tempels („Tempel III“) (Abb. 1). Entsprechend wurden an Architektur- und Bauplastikfragmenten des archaischen Apollontempels (Abb. 2) hitzebedingte Verfärbungen und Brandspuren noch einmal detailliert untersucht und dokumentiert (Abb. 4–6), um den archäologischen Befund mit der literarischen Überlieferung zu korrelieren und eine Vorstellung von den Ereignissen im Orakelheiligtum von Didyma zu Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. zu gewinnen. Erst zwei Jahrhunderte später wurden die Bauglieder des archaischen Apollontempels und seines großen Altars dann beim in spätklassisch-frühhellenistischer Zeit begonnenen Neubau des hellenistischen Tempels systematisch zerschlagen und verfüllt bzw. umgearbeitet und als Spolien wiederverwendet (Abb. 7–10). Diesem ‚Recycling‘ von Werkstücken und insbesondere dem differenzierten Umgang mit den Architekturfragmenten des Tempels sowie des Altars wurde 2018 ebenfalls noch einmal intensiv nachgegangen.

- 1 Hellenistischer Apollontempel („Tempel III“). Luftbild (2018). Der Tempel zeigt eine diptere Säulenstellung und einen zwölfsäuligen Pronaos. Singulär ist der große hypäthrale Hof, das sog. Adyton, mit dem Naiskos und einer Freitreppe sowie der ebenfalls kultisch relevante ‚Zweisäulensaal‘. (Foto: A. Oettel, DID-18-QuaCoAO-0332)
- 2 Archaischer Apollontempel („Tempel II“). Vorläufige Rekonstruktion des Grundrisses mit den erhaltenen Adytonfundamenten (blau) sowie Verteilung der fünf Gruppen unterschiedlich großer ephesischer Säulenbasen aus Marmor und von zwei Gruppen von Wulstbasen aus Kalkstein: Der Dipteros hatte Kalksteinsäulen an den Langseiten und der Rückseite (Bauphase I um 570/560 v. Chr.) sowie Marmorsäulen an der Front des Tempels und des Naiskos (Bauphase II um 560/550 v. Chr.). (Grundriss: A. Oettel nach Zeichnungen: U. Dirschedl)



a



b



c

Der Ionische Aufstand und die sog. Perserzerstörung des Apollonheiligtums von Didyma

Ein einschneidendes Ereignis, der um 500/499 v. Chr. begonnene Ionische Aufstand gegen die persische Hegemonie, und seine drastischen Konsequenzen beendeten nicht nur die Blütezeit der ionischen Polis Milet, sondern auch die ihres extraurbanen Apollonheiligtums in Didyma abrupt. Herodot (6, 19) schildert, dass nach der Einnahme Milets unter König Darius I. (549–486 v. Chr.) im Jahre 494 v. Chr. „die meisten Männer von den Persern, die langes Haar trugen, getötet, Frauen und Kinder zu Sklaven gemacht und das Heiligtum in Didyma, Tempel sowohl wie Orakelstätte, ausgeplündert und niedergebrannt“ (Übersetzung Feix 1963, 769) worden seien.

Doch steht die auffallend gute Erhaltung der Mehrzahl der rund 800 eingehend untersuchten Architektur- und Bauplastikfragmente des archaischen Tempels, z. B. hunderter Säulentrommelfragmente aus Kalkmergel, Kalkstein und Marmor (Abb. 3 a–c), in einem auffallenden Widerspruch zu Herodots wohl zu dramatischer Überlieferung einer ‚Brandzerstörung‘ des archaischen Apollontempels (Abb. 2) durch die Perser.

‚Perserzerstörung‘ oder ‚Perserbrand‘?

Gleichwohl sind an den sicher dem Tempel zugewiesenen Architekturfragmenten, wie z. B. den rund 370 Bruchstücken von Säulentrommeln aus Kalkstein und Kalkmergel, gelegentlich durch Hitze bedingte Verfärbungen sowie Brandspuren (Abb. 4a. b) nachweisbar, doch betreffen diese lediglich einen relativ kleinen Teil, sprich ca. 30 %, der bislang bekannten Trommelfragmente. Gleichartige Hitze- und Brandverfärbungen weisen auch zahlreiche kleinteilig zerschlagene Quaderfragmente aus Kalkmergel auf (Abb. 5a), die 2005 verfüllt in einem der Fundamentschächte des Nordpteron des hellenistischen Tempels (Abb. 5b) entdeckt wurden und ursprünglich sehr wahrscheinlich zu den Quadermauern der Adytonwände des archaischen Apollontempels (Abb. 2) gehörten.

Die hitzebedingten Verfärbungen fallen an den unterschiedlichen Steinarten verschiedenfarbig aus: Während sich die Oberfläche z. B. von Säulentrommeln aus gelblich-beigem Kalkmergel („Poros“) offenbar je nach

3 Archaischer Apollontempel. Gut erhaltene Säulentrommelfragmente aus Kalkmergel, Kalkstein und Marmor: a Säulentrommelfragment aus Kalkmergel (A 681) – b Säulentrommelfragment aus Kalkstein mit einem Halsrelief mit Schiffsdarstellung (A 207) – c Säulentrommelfragment aus Marmor (A 3242). (Fotos: A. Oettel, DID-A0681-18-AO0667; DID-A0207-18-AO0407; Foto: J. Hanke, DID-A3242-06-JH089)



a



b

ursprünglicher Temperatur orange bis rötlich verfärbte (Abb. 4a), zeigen die Trommelfragmente aus dem dichteren hellbeigen Kalkstein hell- bis dunkelgraue Verfärbungen und Flecken (Abb. 4b), die häufig auch verschieden tief in den Kern des Werkstücks hineinreichen. Unmittelbar mit Feuer in Berührung gekommen sind dagegen einige Werkstücke mit dunkelgrau bis schwarz verbrannter Oberfläche (Abb. 6) sowie besonders stark einzelne innen schwarz verbrannte Terrakottadachziegel. (Zu hitzebedingten Verfärbungen und Brandspuren an Architekturfragmenten des archaischen Apollontempels sowie zum Perserbrand demnächst ausführlicher Verfasserin und P. Sapirstein, der die Terrakottadachziegel im Apollonheiligtum von Didyma bearbeitet.)

Die hier an ausgewählten Architekturfragmenten exemplarisch dargestellten Beobachtungen werfen die Frage auf, ob Herodots Überlieferung (6, 19), der archaische Apollontempel sei von den Persern „verbrannt“ – im Sinne von „zerstört“ – worden, wörtlich oder als Übertreibung zu verstehen ist. Denn die hitzebedingt verfärbten Säulentrommeln aus Kalkstein und Kalkmergel (Abb. 4) und ihr vergleichsweise geringer Anteil im erhaltenen Bestand sprechen dafür, dass der Brand während des ‚Persereinfalls‘ in Didyma nur Teile des archaischen Apollontempels betraf: An den Langseiten und der Rückseite des archaischen Tempels mit seinen Kalksteinsäulen (Abb. 2) wird ein Teil der in Brand gesteckten hölzernen Architrave und Dachstühle die oberen Partien der Kalksteinsäulen sowie der Adytonquadermauern verfärbt haben (Abb. 4. 5a). Die mit Dachziegeln herabgestürzten brennenden Holzbalken werden anschließend auch untere Bereiche der Säulen und Quaderwände verfärbt und beschädigt sowie im Feuer liegende zerbrochene Dachziegel und Säulenfragmente (Abb. 6) verbrannt haben.

Da der bedeutende archaische Orakeltempel (Abb. 2) erst bei der Errichtung des riesigen hellenistischen Nachfolgers (Abb. 1) in spätklassisch-hellenistischer Zeit systematisch abgebaut und seine Bauglieder sukzessive zerkleinert und verfüllt wurden (s. u.), wird der partiell beschädigte, jedoch nicht zerstörte archaische Bau bis wenigstens ins späte 4. oder frühe 3. Jahrhundert v. Chr. fast zwei Jahrhunderte lang weitergenutzt, also nach dem

- 4 Hitzebedingt verfärbte Säulentrommelfragmente aus Kalkmergel und Kalkstein:
 a Säulentrommelfragment aus gelblich-beigem Kalkmergel mit rötlich verfärbter Oberfläche (A 169) – b Säulentrommelfragment aus hellbeigem Kalkstein mit fleckig grau verfärbter Oberfläche (A 3012). (Fotos: A. Oettel, DID-A0169-17-AO0579; DID-A3012-18-AO0604)



a



b

- 5 Apollontempel. a Rötlich verfarbtes Quaderfragment (A 3089), Stoßfläche mit Anathyrose und groben Skeparnonspuren. Das Quaderfragment wurde 2005 in einem Fundamentschacht des Nordpteros des hellenistischen Tempels gefunden und gehörte ursprünglich sehr wahrscheinlich zu den Adytonwänden des archaischen Tempels. – b Abschließende Dokumentationsarbeiten in einem ca. 4 m tiefen ausgegrabenen Fundamentschacht im Nordpteron des hellenistischen Tempels, in dem Hunderte zerschlagener archaischer Bauglieder zutage kamen. (Fotos: P. Grunwald, DID-A3089-05-PG387; DID-05-PG064)

‚Perserbrand‘ am Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. gereinigt, repariert und wieder instandgesetzt worden sein, wie verschiedene archäologische Befunde und literarische und epigraphische Zeugnisse nahelegen.

‚Recycling‘ archaischer Bauglieder des Tempels und Altars beim Bau des hellenistischen Tempels

Einige Architektur- und Bauplastikfragmente des archaischen Apollontempels (Abb. 3a. b. 4a) wurden bereits während der alten Grabung unter Leitung des Archäologen Th. Wiegand und seines Architekten H. Knackfuß von 1906 bis 1913 und 1925 entdeckt, jedoch wegen der unterschiedlichen Steinmaterialien, Marmor sowie Kalkstein/Kalkmergel, zum Teil nicht als zugehörig erkannt. Mit den Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts ab den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts nahm ihre Anzahl beträchtlich zu – auf mittlerweile rund 800 signifikante Bruchstücke von Säulentrommeln, Säulenbasen, Kapitellen und *columnae-caelatae* aus Kalkmergel, Kalkstein und Marmor (Abb. 3. 7. 10) (s. a. [Dirschedl, eDAI-F 2018-1, 110. 115 f. Abb. 2. 8. 10⁷](#)), die anhand ihrer Form und Größe, ihres Materials und Fundortes sowie ihrer Zeitstellung, Werkspuren und technischen Merkmale sicher dem archaischen Dipteros mit seinen zwei Bauphasen (Abb. 2), einer ersten Kalkstein-Bauphase (begonnen um 570/560 v. Chr.) und einer zweiten Marmor-Bauphase (begonnen um 560/550 v. Chr.), zugewiesen werden können.

Viele der archaischen Bauglieder, vor allem Säulentrommelfragmente aus Kalkstein und Kalkmergel (Abb. 3. 4) und ephesische Säulenbasisfragmente aus Marmor (Abb. 2. 7. 10), kamen im unmittelbaren Kontext des hellenistischen Tempels (Abb. 1), insbesondere in dessen Fundamenten, zutage: Hunderte Werkstücke, z. B. auch Quaderfragmente aus Kalkmergel (s. o.) (Abb. 5a), wurden zerschlagen und verfüllt in den bis zu ca. 4 m tiefen Schächten der rostförmigen hellenistischen Tempelfundamente gefunden (Abb. 5b).

Da sehr viele der zerkleinerten und in den Fundamenten des hellenistischen Tempels ‚begrabenen‘ Architektur- und Bauplastikfragmente auffal-



6



7

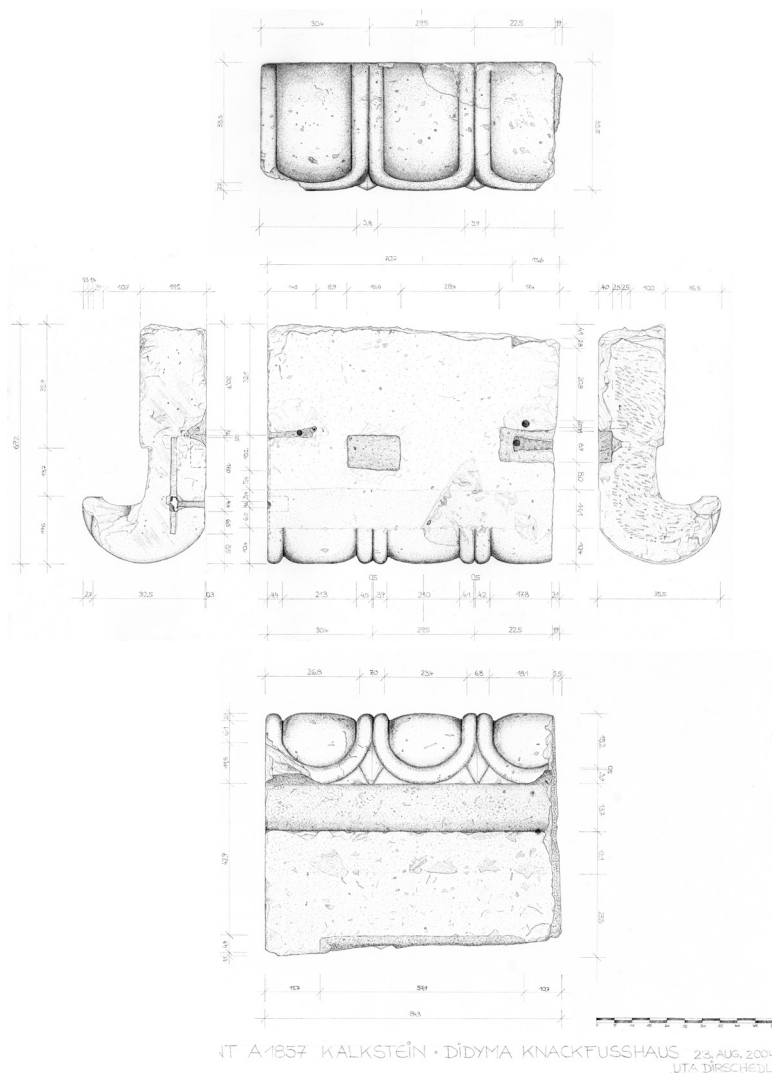
6 Archaischer Apollontempel. Kern einer rötlich bis dunkelgrau verbrannten Säulentrommel aus Kalkmergel (A 2338), Lagerfläche mit Dübelloch. (Foto: A. Oettel, DID-A2338-12-AO243)

7 Werkhof des Grabungshauses. Eine beim Bau des hellenistischen Apollontempels in mehrere Teile zerschlagene Spira einer ephesischen Säulenbasis des archaischen Apollontempels (A 2488-A 2491) wurde im Werkhof wieder zusammengesetzt und zusammen mit einem Torusfragment aufgestellt. (Foto: P. Grunwald, DID-A2488-2491-04-PG52a)

lind gut erhaltene intakte Oberflächen Bruchflächen aufweisen (Abb. 3c. 7), wird das systematische Zerschlagen der bis zu jenem Zeitpunkt offenbar unbeschädigten Bauelemente erst in nacharchaischer Zeit stattgefunden haben, sehr wahrscheinlich erst in spätklassisch-frühhellenistischer Zeit, als mit dem Neubau des Nachfolgers begonnen und der archaische Tempel (Abb. 2) offenbar Schritt für Schritt abgebaut und seine Bauglieder zerlegt wurden.

Ein besonders charakteristisches Beispiel für dieses systematische Zerkleinern archaischer Werkstücke des ‚vorpersischen Tempels‘ bilden die drei bzw. vier großen marmornen Spirafragmente von zwei ephesischen Säulenbasen (A 2487 a–c, A 2488–2491) (Abb. 7. 10), die ursprünglich jeweils zu Säulen der äußeren und der inneren Peristase der Marmorfront des archaischen Tempels (Abb. 2) gehörten und 1992 in einem der Fundamentschächte des südlichen Pteron des Tempels gefunden und geborgen wurden. Die zum Zeitpunkt des Zerschlagens offensichtlich bemerkenswert gut erhaltenen Spiren mit ihrem charakteristischen Profil aus zwei Kehlen und drei Paaren von Rundstäben waren beim Bau des hellenistischen Tempels in jeweils mehrere unregelmäßig große Stücke zerteilt und als Füllmaterial in einen Fundamentschacht geschichtet worden. An die größere der beiden Spiren (A 2488–2491) (Abb. 7), die im Werkhof des Grabungshauses in Didyma als Referenzstücke aufgestellt sind, passen bemerkenswerterweise mehrere kleine Fragmente (z. B. A 1657, A 2466 etc.) Bruch an Bruch an, die ebenfalls in den Fundamenten der Südseite gefunden wurden, was dafür spricht, dass die Spiren vor Ort im Pteron zerkleinert und verfüllt wurden.

Beim Bau des hellenistischen Apollontempels (Abb. 1) lässt sich ein sehr differenzierter Umgang mit den Architektur- und Bauplastikfragmenten des archaischen Apollontempels einerseits sowie seines großen Altars andererseits beobachten: Denn während die Mehrzahl der Bauglieder des *Tempels* (Abb. 2), wie dargelegt, systematisch in kleine Stücke zerteilt bzw. zerschlagen (Abb. 3–7) und in den Fundamentschächten des Nachfolgers verfüllt wurde, ging man mit den verschiedenen Bestandteilen des *Altars*, dessen Fundamente von der hohen Krepis des riesigen hellenistischen Tempels überbaut wurden, dagegen anders um und ‚recycelte‘ seine Bauglieder als



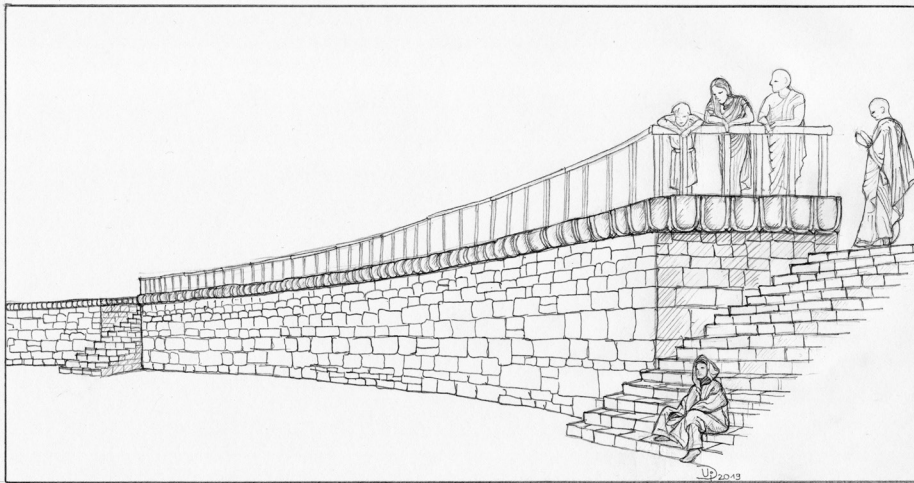
- 8 Archaischer Altar. Großes Kymafragment aus Kalkmergel (A 1857), das für die Zweitverwendung auf der hellenistischen Stützmauer der Heiligtumsterrasse umgearbeitet wurde: Während die linke Stoßfläche mit sorgfältig gearbeiteter Anathyrose, Dübelloch mit Gusskanal und schmaler Bettung zur ursprünglichen archaischen Form des Kymation gehört, wurde die rechte Stoßfläche mit einem Spitzisen stumpfwinklig abgearbeitet, die Rückseite der Platte grob abgehackt und ein breiter Rundstab auf dem Unterlager hinter der Kehle abgeschlagen. (Zeichnung: U. Dirschedel 2005)

‚sichtbare Spolien‘: Das signifikanteste Architekturfragment des Altars, das große archaische Kymation (Abb. 8), arbeitete man aufwendig, aber grob um, meißelte jeweils eine Stoßfläche ab und schlug die Rückseite sowie einen Rundstab auf dem Unterlager ab, um das monumentale Bauelement sekundär auf der in spätklassisch-hellenistischer Zeit neu errichteten Terrassenmauer des Tempelvorplatzes verwenden zu können (Abb. 9). Für die Stützmauer der sog. Heiligtumsterrasse wurden sehr wahrscheinlich auch überarbeitete Quader des Altars und anderer demontierter archaischer Bauten wiederverwendet.

Ein pars-pro-toto-Wiederaufbau und ‚Perserkriege-Denkmal‘

Während beim Bau des hellenistischen Apollontempels (Abb. 1) also sämtliche Bauglieder des archaischen Apollontempels (Abb. 2), die am überwiegend in Marmor errichteten Nachfolger wegen ihres Materials, Formats oder wegen hitzebedingter Verfärbungen und Brandbeschädigungen auch in umgearbeiteter Form nicht als Baumaterial wiederverwendet werden konnten (Abb. 3–7), aus überwiegend ökonomischen, vielleicht auch sakralen Gründen systematisch zerkleinert und in den Fundamentschächten als Füllmaterial ‚entsorgt‘ bzw. ‚bestattet‘ (?) wurden, wurden die rund 250 Jahre alten Architekturfragmente des archaischen Altars (Abb. 8) bewusst umgearbeitet und auf dem Tempelvorplatz wiederverwendet und wenige Meter von dessen ursprünglichem Standort entfernt – auf der hohen spätklassisch-hellenistischen Terrassenmauer – ausgestellt (Abb. 9).

Anders als beim Tempel war der Grund für das ‚Recycling‘ der Bauelemente des Altars offenbar kein überwiegend ökonomischer, sondern vielmehr ein historisch-‚kommemorativer‘ bzw. sakraler: Denn die Wiederverwendung bzw. das ‚Zurschaustellen‘ des eindrucksvollen archaischen Kymation (Abb. 8) auf dem frequentierten Tempelvorplatz hatte wohl die Funktion, auf den ursprünglich östlich des Tempels gelegenen monumentalen archaischen Altar hinzuweisen und die Heiligtumsbesucher an diesen beim Persereinfall zu Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. wahrscheinlich beschädigten (‚entweihten‘?) und später demontierten Bau zu ‚erinnern‘. Die hohe, von den monumentalen archaischen Kymata bekrönte, altarähnli-

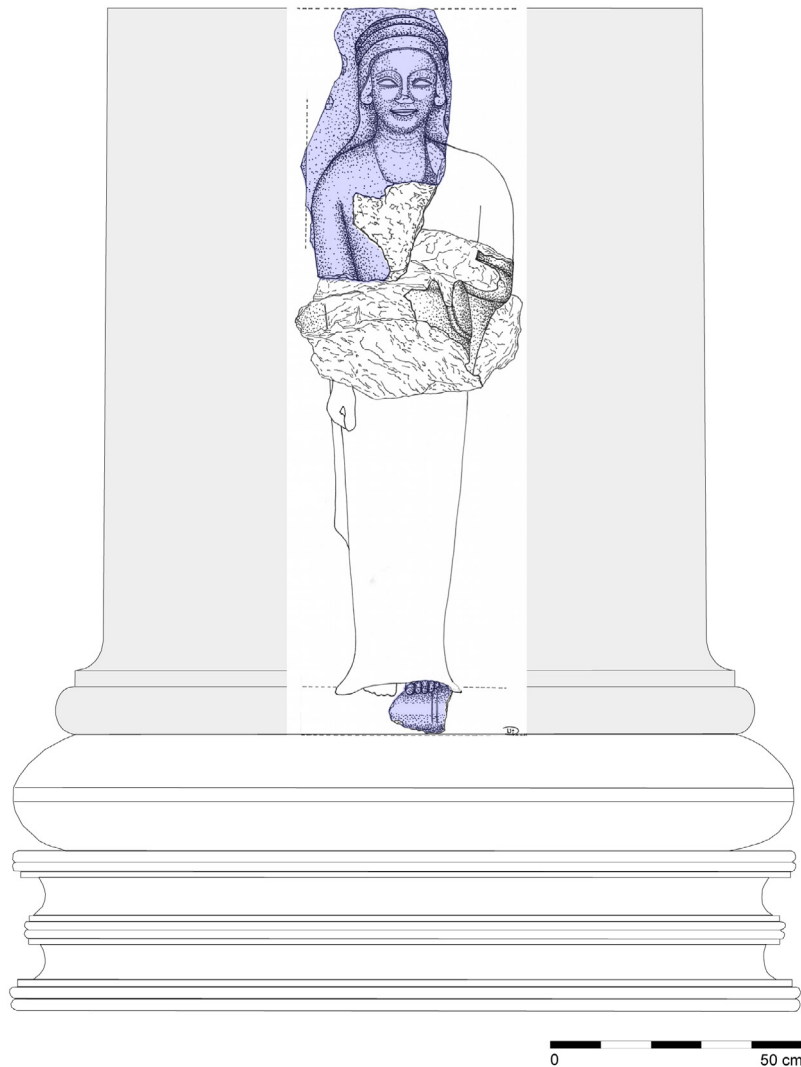


9 Apollonheiligtum. Rekonstruktion der spätklassisch-hellenistischen Stützmauer der Heiligtumsterrasse östlich des Apollontempels mit dem umgearbeiteten und wiederverwendeten archaischen Kymation als oberem Abschlussprofil – ein *pars-pro-toto*-Wiederaufbau des großen archaischen Altars und ‚Perserkriege-Denkmal‘. (Zeichnung: U. Dirschedl 2019)

che Quaderwand der Terrassenmauer (Abb. 9) sollte ganz offensichtlich als ‚Denkmal‘ wahrgenommen werden und als *pars-pro-toto*-Wiederaufbau den ursprünglich wichtigsten Sakralbau des Apollonheiligtums zumindest partiell ‚bewahren‘.

Literatur

- J. Feix, Herodot Historien. In zwei Bänden. Griechisch-deutsch, Tusculum-Bücherei (München 1963)
- U. Dirschedl, Der archaische Apollontempel („Tempel II“) in Didyma – Erste Ergebnisse der Aufarbeitungskampagnen 2003–2009, in: T. Schulz (Hrsg.), Dipteros und Pseudodipteros. Bauhistorische und archäologische Forschungen, Internationale Tagung 13.–15.11.2009 an der Hochschule Regensburg, Byzas 12 (Istanbul 2012) 41–68
- U. Dirschedl, Vom ἠσκέπαρον zum Zahneisen. Werkspuren an Kalkstein-, Kalkmergel- und Marmorwerkstücken des archaischen Didymaion, in: D. Kurapkat – U. Wulf-Rheidt (Hrsg.), Werkspuren. Materialverarbeitung und handwerkliches Wissen im antiken Bauwesen, Internationales Kolloquium in Berlin vom 13.–16. Mai 2015 veranstaltet vom Architekturreferat des DAI, DiskAB 12 (Regensburg 2017) 63–88
- U. Dirschedl, Didyma. Türkei. Der archaische Apollontempel („Tempel II“) in Didyma und die Genese der monumentalen ionischen Sakralarchitektur (Publikationsprojekt). Die Arbeiten der Jahre 2016 und 2017, e-Forschungsberichte des DAI 1, 2018, 109–117
- U. Dirschedl, Das archaische Didymeion. Zur Rekonstruktion der Säulen und *columnae caelatae*, in: H. Frielinghaus – T. G. Schattner (Hrsg.), *ad summum templum architecturae* – Forschungen zur antiken Architektur im Spannungsfeld der Fragestellungen und Methoden, Festschrift Burkhardt Wesenberg zum 14.10.2015 (Möhnesee 2018) 9–34



- U. Dirschedl, The Archaic Apollo Sanctuary of Didyma, the Canachus Apollo, and the So-called Persian Destruction, in: O. Palagia – E. P. Sioumpara (Hrsg.), *From Hippias to Kallias. Greek Art in Athens & Beyond, 527–449 BC*, Proceedings of the International Conference, held at the Acropolis Museum, May 19–20, 2017 (Athen 2019) 234–248
- U. Dirschedl, ›Zeitlos schön‹. ›Perserkriege-Denkmal‹ oder *pars-pro-toto*-Wiederaufbau? Zur Wiederverwendung eines monumentalen archaischen Kymation im spätklassisch-hellenistischen Apollonheiligtum von Didyma, in: K. Piesker – U. Wulf-Rheidt (Hrsg.), *Umgebaut. Umbau-, Umnutzungs- und Umwertungsprozesse in der antiken Architektur*, Internationales Kolloquium in Berlin vom 21.–24. Februar 2018 veranstaltet vom Architekturreferat des DAI, DiskAB 13 (im Druck)
- U. Dirschedl, Dipteroi. Kolosse. Koren & Co. – Zur Monumentalität der archaischen Plastik und Architektur im Heraion von Samos und zum samischen Einfluss auf die benachbarten Heiligtümer Ioniens, in: A. Moustaka – W.-D. Niemeier (Hrsg.), *Neue Forschungen zu frühen griechischen Heiligtümern (12.–5. Jh. v. Chr.)*, Internationales Symposium zu Ehren von Helmut Kyrieleis anlässlich seines 80. Geburtstages, Abteilung Athen des Deutschen Archäologischen Instituts, 19. bis 21. April 2018, Athenaia (im Druck)
- A. D. Godley, *Herodotus*, with an English Translation by A. D. Godley in four volumes, The Loeb Classical Library (London 1963)

10 Vorläufige Rekonstruktion einer *columna caelata* aus Marmor mit einer der Koren in ihrer ursprünglichen Position am Säulenfuß über einer ephesischen Säulenbasis. (Rekonstruktion: A. Oettel, Zeichnung: U. Dirschedl)